

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 20

Artikel: Bündnerische Industrie und Gewerbeausstellung [Schluss]

Autor: Hauser, Conrad

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur 27. Generalversammlung der Genossenschaft Verband Schweiz. Schreinermeister und Möbelfabrikanten.

Samstag den 26. Juli, nachm. 3 Uhr, versammelte sich der Zentralvorstand, wie seit Jahrzehnten in unserem Verbands üblich, zur nochmaligen Durchberatung sämtlicher Traktanden für die tags darauf folgende Generalversammlung in Chur. In beinahe vollzählig besuchter Sitzung wurde denn auch in vierstündigen Verhandlungen das große zugewiesene Arbeits-Pensum durchberaten, es haben dieselben neuerdings bewiesen, daß unsere Zentralleitung in größter Eintracht mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln an der Hebung und dem Weiterausbau unseres schweizerischen Verbandes freudig arbeitet und es war zu hoffen, daß die gründlichen Vorarbeiten einen vollen Erfolg der Generalversammlung zu erzielen vermögen.

Der 27. Juli ließ uns bei prächtigstem Sonnenschein erfreut erwachen und neue Scharen treuer Verbandskollegen trafen immer noch ein und mit ihnen ihre jogen. „besseren Hälften“, ebenfalls in größerer Zahl als erwartet war, da Chur für die Versammlung eines schweizer. Verbandes nicht gerade günstig gelegen ist.

Von 8 Uhr an füllte sich nach und nach der Großratsaal und seine Tribüne. Der Zentralpräsident, Hr. Taubenberger, St. Fiden, konnte um 1/29 Uhr eine Generalversammlung, wie sie noch nie zuvor zahlreicher besucht gewesen ist, eröffnen. Sein herzlichster Willkommgruß galt in erster Linie unsern Ehrengästen, den Vertretern des Schweiz. Gewerbevereins, Hrn. Fürsch in Chur, des Schweizer. Baumeister-Verbandes, Hrn. Dr. Cagianut, Zürich, und speziell dem Vorsitzenden des Arbeitgeber-Verbandes für das Deutsche Holzgewerbe, Herrn Kahard, Landtagsabgeordneter aus Berlin, und dem Sekretär des Verbandes der Tischlermeister von Tirol und Vorarlberg, Hrn. Simon in Innsbruck. Nicht weniger herzlich begrüßt er die große Schar der Delegierten und übrigen Verbandsangehörigen unseres Verbandes. In seinem prächtigen Rückblick über das verfllossene Jahr hat er uns über die Leiden und Freuden unserer Organisation berichtet und hoffen wir mit ihm, daß der erfreuliche Fortschritt, den uns das verfllossene Jahr, sowohl in moralischer als finanzieller Hinsicht gebracht, recht lange anhalten möge.

Das Protokoll fand einstimmige Genehmigung. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung, die den Verbandsangehörigen gedruckt zugestellt wurden, kamen auf Wunsch der Versammlung nicht zur Verlesung. Die Anträge der Rechnungsrevisoren auf Genehmigung der Jahresrechnung und Vermehrung des Personals auf dem Zentralsekretariat wurden einstimmig genehmigt. Als Rechnungsprüfungssektionen gingen die Sektion Bern und Chur aus der Abstimmung hervor. Der Jahresbeitrag wurde auf der bisherigen Höhe belassen.

Wohl die wichtigsten Traktanden bildeten die Anträge des Zentralvorstandes. Sein erster Antrag ging dahin, es sei eine permanente Ausstellung von sämtlichen Holzbearbeitungs-Maschinen, versehen mit den neuesten technischen Errungenschaften speziell auf dem Gebiete der Schutzvorrichtungen, verbunden mit gleichzeitiger Ausstellung von den in unserem Handwerk benutzten Apparaten, Werkzeugen und Halbfabrikaten auf dem Plage Zürich ins Leben zu rufen. Dieser Antrag wurde durch den Zentralsekretär in nahezu einstündigem Referate gründlich erläutert und fand nach etnkläflich gewalteter Diskussion einstimmige Annahme.

Der zweite Antrag des Zentralvorstandes ging dahin, es sei auch dieses Jahr an die schweizerische Schreinerfachschule in Bern ein Beitrag von Fr. 1000 zu leisten. Nach eingehenden Erläuterungen

über diesen Antrag durch Herrn Markwalder fand auch derselbe einstimmige Annahme.

Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde auf Antrag des Zentralvorstandes einstimmig Bern gewählt.

In der allgemeinen Umfrage reichte die Sektion Bern zwei Anträge ein, die dahin gingen, der Zentralvorstand sei beauftragt:

- a) die Kündigung im neuen schweizer. Dienstvertrag einläflich und gründlich von kompetenter Seite prüfen zu lassen, da derselbe selbst von anerkannt tüchtigen Juristen ganz verschiedene Auslegung findet.
- b) Es seien Mittel und Wege zu suchen, um die Konkurrenz unter den Mitgliedern verschiedener Sektionen in gesunde Bahnen zu lenken.

Der Zentralvorstand nahm die beiden Anregungen, erläutert durch den Präsidenten der Sektion Bern, Herrn Rünzi in wohlwollendster Weise zur prompten Behandlung entgegen.

Um 1/21 Uhr konnte der Präsident die an Belehrung so reiche Tagung unter bester Verdankung für das gezeigte rege Interesse schließen. Nun ging ins Hotel Monopol zum gemeinsamen Mittagbankett, welches 250 Teilnehmer aufzuweisen hatte. („Fr. Rh.“)

Genossenschaft Bernischer Sägebesitzer.

Am 17. Juni a. c. hielt dieser gut organisierte Verband die erste diesjährige außerordentliche Generalversammlung ab, an welcher die Errichtung eines eigenen Verkaufsdepots bei der Station Weissenbühl-Bern, beschlossen wurde.

Auf Lager werden gehalten prima luftgetrocknete Schnittwaren, Eichen, Dählen und Buchenbretter, jede beliebige Dimension, Bodenriemen, Krallentäfer, Dachlatten, Doppellatten, Gipsplatten, Verschalungsbretter, Gerüstlatten zc.

Bauholz wird nach jeder Liste geliefert und ist der Verband durch seine große Mitgliederzahl (240) punkto Leistungsfähigkeit zc. allen Ansprüchen gewachsen.

Da der Verband auf einen Gewinn bei diesem Verkaufslager nicht absieht, sondern nur die Absicht hegt, unsere einheimische Provenienz mehr in den Handel zu bringen, so ist der Verband konkurrenzfähig.

Mögen nun unsere Industriellen, wie Gewerbetreibenden ein solches nur aner kennenswertes Unternehmen tatkräftig unterstützen.

Bündnerische Industrie und Gewerbeausstellung.

Von Conrad Hauser, Möbel- und Modellschreiner.

(Schluß.)

Nun aber kommt man in die Halle, die der Clou der Ausstellung ist und auf den schon in den Eröffnungsreden mit Recht hingewiesen wurde: in die Abteilungen Hausindustrie und Schule. War auch die Hausindustrie zu einer Zeit zurückgedrängt worden durch die Maschine, wahrhaftig neu erstanden ist sie heute und paradiert da in ungeahnter Fülle von Frauenarbeiten. Reglerungsrat Raschein hat in seiner Rede am Eröffnungssakt den Wunsch geäußert, daß diese Hausindustrie dem Lande zur Wohlfahrt gereichen möge. Sie wird es, wenn auf dieser Bahn fortgeschritten wird.

In gleich hohem Maße großartig hat die Schule ausgestellt. Die verschiedenen Gewerbeschulen, gewerblichen Fortbildungsschulen, die Handelsschule, die Kantonschule, welche letztere nebenbei gesagt, nächstes Jahr die Jahrbunderfeier begeht und in der Ausstellung bereits eine Festschrift aufgelegt hat; sie alle beweisen mit ihren Darstellungen in graphischen Exempeln, mit Zeichnungen, Modellierungen, Schülerarbeiten, diversen Sammlungen und der Literatur, daß sie weitelfern. Sie beweisen, daß dieses Alpenland den Industriekantonen die Spitze bieten kann. Sogar die Erziehungsanstalt für schwachsinigende Kinder in Masans bei Chur fehlt nicht, ein frappierender Beweis für den sozialen Fortschritt. In diesen Räumen haben ebenfalls die Herren Architekten Pläne ausgestellt von Schulhausbauten, Lungensanatorien und Altersasylen und so fort. Nicht vergessen darf man ein Schulzimmer mit praktischen Bänken und patentierten Wandtafeln.

Zur Abwechslung gelangt man dann in die Abteilung Verschönerungskunst, Herren- und Damenbekleidung und Stoffabrikation. Auffällig wirken die Sportlodenstoffe; auch da ist der Fremdenindustrie Rechnung getragen, nein, der Konkurrenz die Spitze bieten. Aber ehrend muß erwähnt werden die famose Kollektivausstellung des Churer Schneiderverbandes, der die Herrengarderobe in einem Glaspavillon zeigt. Dieses Kollektiv-Ausstellen repräsentiert einen höhern Zug, der mehr und mehr Würdigung verdient. Man soll da nicht bloß eine Konkurrenz sehen, die sich wie zwei grimelige „Leuen“ auftrifft bis auf die Schwänze, was einst einmal unter letzteren vorgekommen sein soll, heute sich aber tagtäglich leider im Existenzkampf abspielt. Ausgestellt ist in dieser Gruppe ebenfalls eine Kollektion Rideaux, Wäsche und Teppiche. Auch da oben im Bündnerland wissen sie den Ansprüchen des Lebens gerecht zu werden. Weiterschreitend wird man geradezu überwältigt im Salon der bündnerischen Künstler mit ihren über 100 fesselnden Gemälden.

Und nun gesättigt von geistigen und Kunstgenüssen könnte man zu lufullischen geneigt werden, wenn man in die Abteilung Konserven und Getränke eintritt. Ich hätte in diesem Blatte davon geschwiegen, wenn nicht auch die edlen Bünste der Bäcker und Metzger hier großartig verlockend ausgestellt hätten. Sie machen einem den Mund wässrig, diese vegetabilischen und animalischen Produkte. „Ober das abe ist ämol ä Gläski Opfelsaft vo dä Churer Obstvernerlig au nöd schlecht.“ Den Tups auf's „i“ in dieser Gruppe macht die Schokoladenfabrik Grison mit ihrem Pavillon und einer sinnreichen Verpackungsmaschine.

Im Saal der bündnerischen Zimerei muß hohes Interesse für den Fachmann erwecken: „Eine chemische Studie im Haushalt der Biene“, von Dr. A. Planta von Reichenau, Vater von Nationalrat Planta. Dazwischen folgt wieder eine interessante graphische Darstellung der Verwendung der Subvention und Kosten an Bodenverbesserung und Alpenweiden von 1886—1912. Im gleichen Saal paradiert vorzüglich die landwirtschaftliche Schule Plantahof mit ihren Schülerarbeiten und Lehrkörpern z.; letztere besonders die Aufmerksamkeit fesselnd. Ebenso wertvoll für Jedermann ist eine Studie der Davoser Kontrollmolkerei für Kurzwerte.

In der letzten dieser zusammengebauten Hallen ist noch die Maschinenindustrie untergebracht. In dieser Abteilung wird teils interkantonal, teils bündnerisches Fabrikat gezeigt. Interesse erweckt gleich anfangs links die Abteilung: „Hausgeist!“, eine nette Kollektion Entstaubungsapparate. Ja, würden sie mehr und mehr zum Hausgeist, der so ächt die Hygiene repräsentiert. Dann rechts die sinnreichen prachtvollen Maschinen im Bäcker- und Konditorengewerbe, von der vorteilhaft bekannten Firma Meschbach in Arau, und in der Ecke die Elektromotoren für landwirtschaftliche Zwecke, von Brown,

Boveri & Cie. in Baden, vertreten durch Willy in Chur.

Nun aber kommt man in den großen Maschinenfaal der A.-G. Maschinenfabrik Landquart, Spezialfabrik für Sägerei- und Holzbearbeitungsmaschinen. Die Fabrik besteht seit Anfang der 60er Jahre letzten Jahrhunderts. Seit 1871 baut sie Holzbearbeitungsmaschinen. In der Chaletfabrik Kuoni & Co. in Chur ist jetzt noch eine Spezialhobelmaschine aus dieser Zeit im Betriebe. In der ganzen Schweiz herum und überseits hat sie schon Maschinen geliefert an Baugeschäfte, Sägereien, Schreinerien, Glaserien, Modellwerkstätten und Drechslerien. Mit einer sehr vorzüglichen, reichhaltigen Kollektion paradiert sie da an der bündnerischen kantonalen Ausstellung. Wer sich die Mühe nimmt, eine Studie zu machen, der wird sehen, daß da mit Sorgfalt den schweizerischen Verhältnissen Rechnung getragen ist, die mehr Mittel- und Kleinbetriebe aufweisen im Gegensatz zu Großstaaten. Diese Spezialmaschinen mit mechanischen und automatischen Neuerungen ermöglichen größtmöglichen rationalen Betrieb und Konkurrenzfähigkeit. Man kann diesen Maschinenfaal nur mit der vollsten Überzeugung verlassen, daß die schweizer. Holzbearbeitungsmaschinenfabrikation da an der Südostmark eine Repräsentation hat, die schlagend beweist, daß sie den ausländischen Fabrikaten vollauf die Spitze bieten kann. Es ist geradezu verwunderlich und empörend, wenn man immer wieder sehen muß, wie der Bedarf in dieser Branche vom Ausland gedeckt wird. Diese Abteilung der bündnerischen Industrieausstellung sagt dir lieber Schweizer ins Gewissen: „Schütze vor allem die einheimische Industrie!“

Bevor man ins Freie tritt, kommt man noch an einer Glashleiferei vorbei, die Flottes bietet und zu Kauflust animiert.

In einer separaten Halle ist sodann die Landwirtschaft untergebracht. Sie war damals an der Eröffnung noch nicht vervollständigt. Neben dem Wagenbau, landwirtschaftlichen Geräten z. sind da auch wahre Luxusperdestallungen gezeigt. Ebenso eine Schweinehaltung, die an Hygiene menschliche Wohnungen überbietet. Auch der Sanitätsverein Chur hat einen sehr praktischen Transportwagen, berechnet für vier Personen, ausgestellt. Für Viehbefitzer muß der schweizerische patentierte Entkupplungsapparat Interesse erwecken, mittelst welchem in Brandfällen von außen partiell entkuppelt werden kann. Der Vorteil im Gegensatz zur Totalentkuppelung ist einleuchtend.

Großartig angelegt sind ebenfalls Fischerei und Jagd. Letztere zeigt eine Attraktion mit ihrem Alpen-Jagd-Diorama. Auch die Forstwirtschaft ist sinnreich und reichhaltig angelegt. Die Hotellerie. In einem permanenten Gebäude untergebracht, das später zu Wohnungszwecken dienen muß, war bei diesem Besuch auch noch nicht vervollständigt, verriet aber schon, daß zu sehen sein wird, welche Dimension Fremdenverkehr und Sport angenommen und was verlangt und geboten wird.

Im Freien sodann haben diverse Baugeschäfte einige gelungene Ferienhäuschen und Chalets ausgestellt. Da fehlt nur noch eine Münz, die einem die Money gratis fabrizierte. Ein Bijou nun aber besitzt die Ausstellung mit ihrem separaten „Engadiner Haus“. Der Eintritt war bei diesem Besuch noch gesperrt. Die Heintzelmännchen aber rührten sich und so dürfte es heute vollendet sein. Also die Engadiner stellen sämtliche Branchen sämtliche Bünste kollektiv aus und verraten will ich heute schon, daß dieses Engadinerhaus nach Bern an die Landesausstellung kommt. Und die Inschrift an einer Fassade ist tiefgründig, wenn sie sagt: „Dies Haus zur höhern Ehr' des Handwerks durch Bündner, durch Freunde aus der untern Schweiz, aus Deutschland und Italien seßhaft

im Oberengadin, in Einigkeit und Eile erbaut, 1913“.

Was nun aber an dieser kantonalen Ausstellung Wissen, Können und Wollen — diese drei Dinge, die den Meister machen sollen — zusammengetragen, um im edlen Wettstreit sich zu messen, das gereicht „Al Frie Rhätien“ zur hohen Ehre. — Der Segen wird nicht ausbleiben!

Der materielle und ideelle Wert der Ausstellung muß heute erkannt und gewürdigt werden. Wenn Barnum sagt: „Der Weg zum Reichthum geht durch die Drucker-Schwärze!“, so kann analog gesagt werden: „Der Weg zur Blüte des Handwerks, der Industrie und des Gewerbes geht durch die Ausstellung!“

Freundelidgenössisch wünschen wir ein gut Gelingen, einen regen Besuch und rufen von Herzen:

„Viva il mistregn Grischun!“
(Es lebe das Gewerbe Graubündens!).

Basler Elektrizitäts-Ausstellung für Haushalt und Gewerbe.

(Korr.)

Am 9. August wurde in Basel eine Elektrizitäts Ausstellung auf dem Kohlenplatz beim Bundesbahnhof eröffnet, welche für die Gewerbetreibenden in der ganzen Schweiz von größtem Interesse sein wird. Die Grundfläche der Ausstellung beträgt ca. 4000 m². Die Bauten bestehen aus der Haupthalle mit Turm und Anbau von ca. 1500 m² Fläche, einem gedeckten Wandelgang, einer Halle für Metzgerei, Bäckerei und Konditorei und einer Restaurationshalle, die für ca. 500 Personen Platz bieten wird. Zwischen diesen Zelten befinden sich zwei gärtnerische Anlagen, von denen die eine für Wirtschaftszwecke reserviert werden soll.

Der Zweck der Ausstellung geht dahin, dem Besucher die Verwendungsmöglichkeiten der Elektrizität im Haushalt und Gewerbe vor Augen zu führen. Insbesondere will man dem Gewerbetreibenden die Erleichterungen und die großen Vorteile, welche die Elektrizität bietet, demonstrieren, sodaß ein günstiger Einfluß auf die Ausbreitung dieser modernen Kraft in erster Linie auf den Kanton und seine mit großen Kosten erstellte Anlage in Augst bewirkt, andererseits aber auch in weiterem Sinne auf die anderen Kantone übertragen werde. Dadurch wird die Basler Elektrizitäts-Ausstellung nicht nur zu einem kantonalen, sondern zu einem eidgenössischen Ereignis, welches für das ganze Schweizerland von gutem Einfluß auf das Gewerbe sein wird. In der Schweiz ist dies die erste Ausstellung dieser Art und die Namen erstklassiger Schweizer Firmen, welche sich zur Beteiligung angemeldet haben, bürgen für eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Das ganze Unternehmen wird von den Behörden in jeder Hinsicht unterstützt, und haben sich dieselben in anerkennenswerter Weise bereit erklärt, auch das finanzielle Risiko zu übernehmen.

Die Ausstellungsobjekte sollen möglichst im Betriebe vorgeführt werden. Unter anderem werden komplette Muster-Werkstätten zu finden sein, wie zum Beispiel:

Schreinererei und Wagnererei, Druckererei, Schlosserei, Gärtlerei, Webererei, Wäschererei, Büglererei, Einrichtungen für Bureau, Ärzte und graphische Anstalten etc., eine vollständige Wohnung ausgestattet mit den modernsten elektrischen Maschinen und Apparaten, ferner Beleuchtungskörper und Lampen jeder Art, Reklamebeleuchtung, Elektromobile usw. Das Restaurant erhält eine große elektrische Küche, eine mit Elektrizität betriebene Bäckerei, Metzgerei,

Konditorei und Mineral-Wasserfabrik. Nachmittags und abends werden Konzerte und Unterhaltungen stattfinden.

Die Ausstellung wird auch die historische Entwicklung der Elektrizität veranschaulichen, und es werden von Zeit zu Zeit populäre Vorträge mit Demonstrationen der wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Elektrizität durch fachkundige Leute stattfinden. Dadurch wird der Wert der Ausstellung ganz bedeutend erhöht, und es ist vorauszusehen, daß sich ein großes Publikum für diese wissenschaftlichen Vorführungen interessieren wird.

Hauptsächlich interessant ist für die Leser dieser Zeitung, näheres zu erfahren über die Muster-Anlage einer modern und leistungsfähig eingerichteten mechanischen Schreinerwerkstätte mit Elektromotoren als Antriebsmaschinen. Die Anlage wird von der, in Fachkreisen bekannten Firma, Rud. Brenner & Cie. in Basel errichtet. Die Maschinen und Maschinenwerkzeuge, welche dort zur Ausstellung gelangen, sind von dem Gesichtspunkte aus gewählt worden, wirklich nur das Neueste und Beste auf dem Gebiete der mechanischen Holzbearbeitung zu zeigen.

Bevor wir auf die vorgesehene Ausstellungsobjekte näher eintreten, möchten wir auf die großen Vorteile der Elektrizität im Holzbearbeitungsgewerbe hinweisen.

Wohl in keinem anderen Lande, wie in der Schweiz, wird der Gewerbetreibende im allgemeinen Sinne als Antrieb seiner Maschinen den Elektromotor wählen. Es ist dies gegeben, weil der moderne Gehilfe, die Elektrizität, in jedem Kanton weitestgehend verbreitet ist und, bis in die kleinsten Bergdörfer hinauf Eingang gefunden hat. Dies ist unter anderem ein Hauptgrund, daß das Bestreben jedes Kleinwerkmeisters dahin geht, mit Maschinen zu arbeiten, ganz abgesehen davon, daß insbesondere ein Schreinermeister ohne Maschinen rationell, d. h. mit Verdienst, nicht mehr arbeiten kann. Einerseits sind die Betriebs-Unkosten, Kapitalzins, Arbeitslöhne, Rohmaterialien etc. bedeutend im Preise gestiegen, andererseits hat der Konkurrenzkampf die Verkaufs-Preise herabgedrückt, sodaß nur rationell betriebene Werkstätten in der Lage sind, nach mühevoller Arbeit eine Rendite zu erzielen. Der Mangel an guten Arbeitern macht sich überall immer mehr geltend, auf dem Lande noch mehr als in der Stadt. Da ist schließlich die Maschine der beste und zuverlässigste Bundesgenosse, welcher über diese Schwierigkeiten hinweg hilft.

In kleineren Werkstätten wird die Einführung der Holzbearbeitungsmaschinen sehr oft nur durch den Elektromotor möglich, da dies diejenige Antriebsmaschine ist, die sich den Bedürfnissen des Kleingewerbes am besten anpaßt. In vielen Werkstätten werden gewisse Maschinen oft nur für verhältnismäßig kurze Zeit benützt, oft wird tagelang überhaupt nicht daran gearbeitet. Diese Arbeitsweise verlangt einen Motor, der schnell, ohne weitere Vorbereitungen, von ungebühter Hand angelassen und abgestellt werden kann. Der Elektromotor ist immer betriebsfertig, sodaß er diese Bedingung in jeder Beziehung erfüllt.

Der Kraftverbrauch bei den Holzbearbeitungsmaschinen ist unbeständig; je nach der Belastung wechselt derselbe oft sehr stark. Der Elektromotor hat die Eigenschaft, sich ganz nach dem wirklichen Kraftverbrauch zu richten, was besonders bei kleineren Arbeiten in wirtschaftlicher Beziehung von großem Vorteil ist; auch eine gelegentliche Überlastung, wie dies bei der Holzbearbeitung vorkommt, ist er imstande ohne Schaden auszuhalten.

Wie wir bereits gesehen haben, kann der Elektromotor von jedermann ein- und ausgeschaltet werden. Diese einfache Bedienung erstreckt sich auch auf die allgemeine Wartung des Motors indem ein gelegentliches